Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

45 (23.2.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 45. Dienstag den 23. Februar 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

W.T.B. Amsterdam, 23. Febr. Das „Handesblad" berichtet: Am Samstag weigerten sich etwa 10 Matrosen und Heizer des Dampfers „Amstelström", der nach Leith abfahren sollte, an Bord des Schiffes zu gehen, wenn sie nicht angesichts der von den Minen und Unterseebooten drohenden Gefahren doppelte Löhnung erhielten. Die Holländische Dampfschiffahrtsgesellschaft, der das Schiff gehört, erklärte sich bereit, die Minenprämie auf 5 Gulden wöchentlich zu erhöhen und gewisse andere Forderungen zu erfüllen, lehnte es aber ab, die doppelte Löhnung zu zahlen. Auf einigen anderen Dampfern derselben Gesellschaft werden die gleichen Forderungen gestellt. Die Bemannung zweier vor Ymuiden segelklar liegender Loggerschiffe weigerte sich aus Furcht vor Minen und Kriegsschiffen in See zu gehen.

Amsterdam, 21. Febr. Die „Times" schreibt in ihrem letzten Leitartikel: Die Deutschen werden nie hungern, und ihr unglaubliches Organisationstalent wird ihnen über jede Schwierigkeit hinweghelfen, und wenn wir auch im mindesten mit einem Rückgang der moralischen Eigenschaften der deutschen Truppen infolge Nahrungsmangel rechnen, so lassen wir uns täuschen. Fest steht jetzt nur — ein großer deutscher Erfolg von noch unbekanntem Umfang in Ostpreußen.

Zürich, 22. Febr. In einem Pariser Brief der römischen „Tribuna" wird berichtet, in weiten Kreisen Frankreichs würde die Wahl König Alberts von Belgien zum König von Frankreich befürwortet. Es hätten bereits mehrere geheime Verhandlungen stattgefunden. Der König von Belgien genieße heute in Frankreich eine Volkstümlichkeit, wie sie keiner der Kronprätendenten besitze. Die „Tribuna" sagt ferner, es bestehe kein Zweifel darüber, daß zwischen dem Präsidenten Poincaré und den Staatsmännern, die zur Gruppe Clemenceau und Caillaux gehören, eine Spannung eingetreten sei. Poincaré habe den Krieg um jeden Preis gewollt, während Caillaux mit Deutschland verhandeln wollte. Eine französische Persönlichkeit, die sich dieser Tage in Rom befunden habe, soll bestätigt haben, daß der Krieg vom ersten Tag der Wahl Poincarés in dessen Programm gestanden habe.

W.T.B. Paris, 23. Febr. (Nicht amtlich.) Die Voruntersuchung in der Affäre Desclaud ist abgeschlossen. Gegen den Generalzahlmeister Desclaud und die verhafteten beiden Verwaltungssoldaten ist die Anklage wegen Diebstahls bei Militärlieferungen erhoben, gegen Frau Beschoff die Klage wegen Hehlerei.

W.T.B. Belfast, 22. Febr. (Nicht amtl.) Samstag nachmittag 3 Uhr hat ein deutsches Unterseeboot in der irischen See ein englisches Kohlenschiff angehalten. Es gab der Besatzung 5 Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen und versenkte darauf das Fahrzeug.

Berlin, 22. Febr. Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Reuter meldet aus Buenos Aires, daß der deutsche Dampfer „Holger" Passagiere und Mannschaften der britischen Dampfer „Highland Brae", „Potaro", „Hemisphere" und „Simantha", sowie des britischen Seglers „Wilfried" dort landete, die von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" versenkt worden waren. Der Dampfer „Holger" wurde interniert, da er die 24stündige Frist des Aufenthaltes im Hafen überschritt.

W.T.B. Wien, 21. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse" meldet über die Zusammenkunft des Ministers des Auswärtigen Freiherrn von Burian mit dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, daß Freiherr von Burian morgens 8¼ Uhr am Sitz des Armeeoberkommandos eintraf, wo auch einige Minuten später der deutsche Reichskanzler im Sonderzuge anlangte. Sämtliche deutsche Herren trugen feldgraue Uniformen. Erzherzog Friedrich hatte zur Begrüßung seinen Flügeladjutanten, Oberst Freiherrn von Mohr, gesandt. Der Reichskanzler trug die Uniform eines preußischen Infanteriegenerals. Nach herzlicher Begrüßung geleitete Freiherr von Burian seinen Gast im Automobil in sein Quartier. Vormittags verweilten die beiden Minister mehrere Stunden im Zwiegespräch. Am Mittag erschien der Reichskanzler beim Armeeoberkommandanten Erzherzog Friedrich in Audienz, der auch Erzherzog Karl Franz Joseph beiwohnte. Um 1 Uhr nachmittags nahmen die beiden Minister an dem Frühstück bei Erzherzog Karl Franz Joseph teil, zu dem auch Generalstabschef Freiherr Conrad von Hötzendorf erschien. Nachmittags 4½ Uhr erfolgte die dritte Begegnung der beiden Staatsmänner beim Tee, im Quartier des Freiherrn von Burian, die bis 7 Uhr abends dauerte, worauf Freiherr von Burian seinen Gast zum Bahnhof geleitete. Die Abreise erfolgte im deutschen Sonderzug. Am Abend war Freiherr von Burian wiederum Gast des Erzherzogs Friedrich. Darauf trat er ebenfalls die Heimreise an.

W.T.B. Berlin, 23. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Unsere Ausführungen über das Kriegsziel sind in der Presse vielfach kommentiert worden. Es handelt sich um wohlerwogene Beschlüsse der politischen und der militärischen Leitung, denen zufolge eine Diskussion der künftigen Friedensbedingungen als gegenwärtig noch unzulässig zu behandeln ist. Irrig ist eine mehrfach, z. B. in der „Kreuzztg.", ausgesprochene Ansicht, daß die Reichsleitung bei Stellung der Friedensfrage die Mitwirkung des Volkes ausschließen wolle. Wir haben vielmehr ausdrücklich betont, daß die Regierung — wenn der Zeitpunkt gekommen ist — dankbar sein wird, von einem starken Volkswillen gestützt zu sein. Es handelt

---

Feuilleton. 45)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Es gestaltete sich nun ein sehr warmes, süßes und doch noch scheu in Schranken gehaltenes Verkehren zwischen Werner und Adele. Er fühlte, daß sie seine Wünsche kenne und von ganzem Herzen einwillige, jeder Blick, jede Berührung der Hand gewann jetzt eine Bedeutung. Er kam, so oft er sich von seinen Geschäften frei machen konnte. Während sein väterlicher Freund fort war, wollte er sie nicht besuchen, es erschien ihm nicht schicklich, aber dann — dann, dahinter lag ja das Glück, ein Paradies im Rosenschimmer der Liebe.

Einige Tage nach Weihnachten traf Minchen Ehlers zum Besuch bei Adele ein. Sie war schon einmal flüchtig aus Friedrichshagen dagewesen, und beide Mädchen hatten sich über den Trauerfall ausgesprochen, der ihre Familie betroffen, nun traten für die jungen elastischen Gemüter schon wieder andere Interessen in den Vordergrund ihrer Gedanken und gaben Stoff für die Unterhaltung.

Minchen erzählte, daß sie schon viel zu tun habe und zum Weihnachtsfest mit Arbeit überhäuft gewesen sei.

„Mutter hilft ja schon, denn unser Haushalt macht nicht viel aus; sie sitzt den halben Tag an der Nähmaschine, während ich einrichte, aber wenn es so weiter geht, kann ich mir bald eine Gehilfin nehmen."

„Wie Dich das freuen kann? Wie Du das aushältst?"

„Alles Gewohnheit, und man muß doch sein Brot verdienen."

„Mir wär's gräßlich, in der engen Schneiderstube festzusitzen."

„Du hast das auch nicht nötig, Du bist reich."

„Ach und so glücklich, Herzensminchen!" Sie fiel der Freundin um den Hals. „Denke Dir, alte Mine, ich bin so gut wie verlobt, wie Braut, im neuen Jahre kommt's zutage."

„Mein gutes Deelchen, o, wie mich das freut! Aber nun sag, es ist doch gewiß Doktor Brüggen, Frau Rittmeister Turnau ihr Neffe, der mit Euch geerbt hat?"

„Ja, es ist Werner Brüggen, der allerbeste, allerliebste Mann, den es auf der ganzen Erde gibt."

Mina kämpfte mit einer kleinen Mißempfindung. Wie bevorzugt die Freundin war! Und sie? Ihr blühte gar kein Glück. Rasch sich beherrschend, rief sie:

„Ach, wie schön, da gratuliere ich von Herzen. Otto schwärmt noch jetzt von dem hilfreichen, gütigen Doktor Brüggen, ich kenne ihn leider nicht, habe ihn nur einmal flüchtig von weitem gesehen."

„Na, ich lade Dich ein, Du sollst ihn kennen lernen, wirst ihn schon leiden mögen."

„Gleich nach Neujahr muß ich wieder zur Stadt kommen, dann gucke ich wieder vor und treffe ihn vielleicht. Aber könntest Du mich nicht mit Deinem Bräutigam besuchen? Es ist ganz leicht, eine kurze Fahrt vom Schlesischen Bahnhof. Ihr solltet mal zum Kaffee herüber kommen, Mutter würde sich sehr freuen und nun Otto erst. Wir haben's freilich einfach, aber Du weißt ja, wie es bei uns zugeht."

„Ich käme gern, aber ich weiß nicht, ob Werner Zeit haben wird." Sie führten ihren Plan näher aus, und Adele freute sich an dem Gedanken, daß Minchen ihren Liebsten ohne Frage bewundern werde.

Es war einige Tage später, Bernhammer kramte an seinem Schreibtisch und ordnete die Papiere, die er morgen mit aufs Gut nehmen wollte. Brüggen saß Adelen gegenüber am

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sich hier also lediglich um die Frage des rechten Zeitpunkts, der nur durch die militärischen Ereignisse bestimmt werden kann.

Ueber 100 000 Gefangene und 7 Generale.

Durch den großen Sieg in Masuren ist die vollständige Befreiung Ostpreußens von russischer Besatzung erreicht worden, hat das gewaltige Völkerdrama: „Um Sein oder Nichtsein" für uns einen hocherfreulichen Fortgang genommen und ist die ganze 10. russische Armee völlig vernichtet, genau wie vor 100 Jahren Napoleons glorreiche Armee und seine Verbündeten. Das Schauspiel ist das gleiche, nur die Rollen sind darin vertauscht.

Das gedrückte Volk des großen despotischen Zarenreichs kennt das für die echte Begeisterung nötige Zusammengehörigkeitsgefühl nicht. Verhältnismäßig recht wenige werden wissen oder begreifen, um was es sich in diesem fluchwürdigen Kriege handelt und wofür sie ihr Leben hingeben müssen. Schwerlich werden auch große Scharen von Kriegsfreiwilligen sich eingestellt haben, um die „russische Dampfwalze mit vorwärts zu treiben, die unter der Oberleitung des Großfürsten Nikolai unsere gesegneten Felder, Dörfer und Städte „niederwalzen", dem Erdboden gleichmachen sollte, wie England und Frankreich bezeichnender Weise von ihrem russischen Bundesgenossen erwarteten.

Nür ein Feldherr wie Hindenburg, voll unwandelbarer Treue und Hingebung an Kaiser und Reich und sein schweres Amt, konnte mit Deutschlands Heldensöhnen die patriotische Riesenaufgabe lösen, die ihm sein Kaiser gestellt.

Wie kein zweiter hat er bisher unsere bis ins kleinste durchdachte und stets auf die Sicherheit, die Wohlfahrt und die Ehre der deutschen Nation eingestellte Kriegsmaschine zu handhaben verstanden, sie zum Siege geführt und bis vor die Tore von Warschau gelenkt, als ein Werkzeug in der Hand Gottes. Umjubelt und bekränzt lebt heute sein Name auf Millionen Lippen und Herzen. Sein Ruhm wird nicht verwelken, sondern unvergänglich bleiben, wie die Taten der größten Helden und Strategen vergangener Zeiten. -d-

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 23. Febr. Nach kurzem Krankenlager verschied gestern abend 1/2 9 Uhr im Alter von 55 Jahren der Bürgermeister hiesiger Stadt, Herr Dr. Philipp Reichardt. Der Gemeinderat widmet dem so unerwartet Dahingeschiedenen einen herzlichen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Der Gemeinderat verliert in dem Entschlafenen seinen hochgeschätzten Vorsitzenden, die Stadt ihr unermüdliches, pflichteifriges Oberhaupt, was gerade in dieser ernsten Zeit doppelt schwer empfunden wird. In dankbarer Würdigung der großen und unvergeßlichen Verdienste des Verblichenen um die Stadt haben wir beschlossen, dessen Bestattung als Angelegenheit der Stadt zu behandeln." — Bürgermeister Dr. Philipp Reichardt wurde am 15. Februar 1860 zu Rappenau geboren; 1883 Rechtspraktikant, 1887 Referendar, 1888 Notar in Sinsheim, 1894 Notar in Durlach, wo er am 22. April 1897 einstimmig zum Bürgermeister gewählt wurde.

✠ Durlach, 23. Febr. Dem Kriegsfreiwilligen Heinrich Dumberth beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 51, Division Bredow, wurde von S. Königl. Hoheit dem Großherzog die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille verliehen.

Karlsruhe, 23. Febr. Der am Sonntag abgehaltene zweite Karlsruher Tabaktag hat nach den vorläufigen Feststellungen kein so günstiges Ergebnis gehabt, wie der erste. Nach einer überschlägigen Zusammenstellung sind nur etwa 8000 Zigarren gespendet worden. Dagegen ist etwas mehr Geld eingegangen als beim ersten Tag, und zwar nach der vorläufigen Schätzung 3930 Mark. Da die rauchbaren Bestände des Depots des Badischen Roten Kreuzes einschließlich der neuen Sammlung für die Osterspende nicht ausreichen, müssen noch ungefähr 150 000 Stück Zigarren angeschafft werden. In der heutigen Sitzung des Roten Kreuzes wurde diese Anschaffung genehmigt. — Die Osterspende für die badischen Truppen soll außer diesen Zigarren noch Postkarten, Briefpapier, Hemden, Unterhosen, Socken, Taschentücher, Halstücher, Seife, Tabak und Zucker (aus der reichen Spende der Zuckerfabrik Waghäusel) enthalten. Der Bevölkerung ist Gelegenheit gegeben, durch Spenden nützlicher Dinge dazu beizutragen, daß der „Osterhas" für unsere Tapferen im Felde reichlich ausfällt.

Karlsruhe, 23. Febr. Mit der Vergünstigung der Fahrpreisermäßigung zum Besuch kranker oder verwundeter Krieger ist vielfach Mißbrauch getrieben worden, sodaß sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt sieht, auf folgendes hinzuweisen: Die Fahrpreisermäßigung darf nicht zum Besuch von zum Heeresdienst einberufenen Kriegern gewährt werden, die weder krank noch verwundet sind. Die Ausdehnung der Fahrpreisermäßigung auf entferntere Verwandte ist unstatthaft. Besonders hervorzuheben ist, daß die Ermäßigung nur für Reisen über 50 Kilometer gewährt wird.

Karlsruhe, 23. Febr. Im Ministerium des Innern fand letzter Tage unter dem Vorsitz des Ministers Dr. Freiherr von Bodman eine Konferenz statt, die sich mit dem Arbeitermangel in der Landwirtschaft beschäftigte. In der Sitzung, an welcher auch die interessierten Korporationen teilnahmen, wurde ein endgültiges Ergebnis noch nicht gefaßt, man beschloß vielmehr, zunächst festzustellen, welche von den Arbeitskräften der Arbeitsstellen des Roten Kreuzes bereit sind, ihre Kräfte der Landwirtschaft zu widmen. Die Ermittelung über die Arbeitskräfte des Roten Kreuzes wurde der Zentrale für diese Arbeitsvermittlungen und der Arbeitsvermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer in die Hand gegeben.

△ Mannheim, 23. Febr. In einer am Sonntag abgehaltenen Wahlkreiskonferenz der Sozialdemokratie wurde die Kandidatenaufstellung für den 5. Mannheimer Wahlkreis, welchen der verstorbene Abgeordnete Süßkind vertrat, vorgenommen. Zur Urabstimmung am Sonntag den 28. sollen drei Kandidaten, Gustav Lehmann, Georg Strobel und Adam Remmele zugelassen werden. Da gemäß dem Wahlabkommen von den anderen Parteien keine Kandidaten aufgestellt werden, so wird derjenige der drei Vorgeschlagenen, der am nächsten Sonntag die meisten Stimmen erhält, in den Landtag einziehen. (Der fünfte Mannheimer Wahlkreis umfaßt Neckarau-Lindenhof-Feudenheim-Waldhof-Sandhofen. Der verstorbene sozialdemokratische Abgeordnete Albert Süßkind war bei der letzten Hauptwahl am 21. Oktober 1913 von 5149 gültigen Stimmen mit 2753 gewählt worden. Auf den Kandidaten der Nationalliberalen waren 969, auf den des Zentrums 814 und auf den der Fortschrittler 546 Stimmen gefallen).

Weinheim, 23. Febr. Eine von Schülern des Realgymnasiums zu Weinheim veranstaltete Sammlung von Goldmünzen hatte das erfreuliche Ergebnis, daß in drei Tagen mehr als 35 000 Mark der Reichsbank zugeführt werden konnten.

Rastatt, 21. Febr. Zu dem französischen Gefangenenlager, das wir schon seit längerer Zeit hier haben, kommt jetzt auch noch ein russisches. Auf dem alten Exerzierplatz beim Iffezheimer Wald wird nämlich ein Gefangenenlager für Russen erstellt, die in tunlichster Bälde in einer Stärke von 10 000 Mann untergebracht werden sollen.

— Proteste gegen die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise. Die Bielefelder Handelskammer hat in einer Eingabe an den Staatssekretär des Innern gegen die Erhöhung des Kartoffelhöchstpreises protestiert. Es heißt darin: „Es wird im wesentlichen eine Verteuerung der Lebenshaltung der Bevölkerung erreicht werden, die in der jetzigen Zeit nach Möglichkeit vermieden werden müßte. Wir sind der Ansicht, daß der bestehenden Notlage nur durch eine Bestandes-

---

breiten, mit grünen Gewächsen freundlich ausgestatteten Fenster, sie plauderten.

Es erschien ihm fast unerträglich, daß er die Geliebte nun einige Tage nicht sehen sollte. Außerdem fühlte er sein Gemüt heute ganz besonders bedrückt. In seinem Beruf und unter den Pfleglingen des großen Krankenhauses kam doch entsetzlich viel Elend und Gemeinheit zutage. Ihm deuchte, als könne nur der Blick in diese klaren Mädchenaugen — die ihm als Spiegel einer ungewöhnlich lauteren Seele erschienen — sein Gemüt versöhnen und zurechtrücken.

Adele erzählte von der Schwester, sie hatte einen Brief von Susanne erhalten, leider ging es ihrer armen Mama nicht ganz gut, sie war ja viel krank. Trotz aller Vorsicht eine Erkältung, aber die liebe Suse pflegte sie gewiß wie ein Engel, und dann hatte sie auch noch die vernünftige Meta.

„Ich wollte, Sie kennten meine Schwester, Herr Doktor. Sie würden Susanne bewundern, sie ist himmlisch gut, zehnmal besser als ich, denn das sage ich offen, mit Mama hielte ich es nicht aus."

„Sie sind vielleicht nicht übermäßig geduldig, Fräulein Adele, Geduld ist gewöhnlich kein Vorzug lebhafter Naturen. Sie fanden auch kaum Gelegenheit, diese Tugend zu üben. Sie sind ja noch so jung. Ihre Haupteigenschaft ist eine natürliche Reinheit, eine Unberührtheit, so klar wie Kristall, und die entzückt mich immer wieder, mich armen, durch den Schmutz getriebenen Kämpfer." Von einer plötzlichen Wallung ergriffen, der er nicht zu widerstehen vermochte, nahm er ihre Rechte und küßte sie mehreremale. Er war kaum je zuvor so von ihrer Nähe und ihrer Persönlichkeit hingerissen worden.

Erschrocken entzog sie ihm ihre Hand, er sah ihr ins Auge, es schimmerte feucht, und ihre weichen Züge spannten sich wie im Schmerz, ein Farbenwechsel überflog ihr Gesicht, der ihn befremdete.

„Adele, was ist Ihnen?"

Was ergriff sie plötzlich so tief? War seine ehrfurchtsvolle Liebkosung diesem zarten Wesen zu viel, wurde sie dadurch verletzt? Aber sie wußte ja, wie sie zueinander standen, und hatte eingewilligt, die seine zu werden. Nun kam auch schon die Farbe in ihre Wangen zurück, und sie sagte mit etwas fremdem Ton:

„Sie dürfen mich nicht so loben — das beschämt mich — ich — bin ja gar nicht — nicht so nett, wie Sie denken."

Also Bescheidenheit, Schreck vor seiner lebhaften Anerkennung; welch eine rührend demütige Seele. Er schwelgte in Entzücken über den Besitz dieses Kleinods.

Heute nahm Brüggen Abschied von der Geliebten, für die Tage, wo ihr Vater fern sein werde, aber dann — dann!

Am anderen Morgen rüstete sich Bernhammer zur Abreise. Kurze Zeit vor seinem Ausbruch kam wieder ein Brief von Susanne. Sie legte auch die Verlobungsanzeige Hauptmann Adolf von Holmsteins mit einer Dame aus Dresden ein. Adele fühlte sich durch diese Nachricht wirklich entlastet. Gut, daß er sich so bald getröstet hatte. Wenn seine Neigung für sie so rasch verflogen war, konnte ihn ihre Ablehnung nicht tief getroffen haben.

Ueber den Zustand der Mutter schrieb Susanne, daß es nicht sonderlich gut damit gehe, der Arzt fürchte Lungenentzündung. Ihr Vater möchte aber keinesfalls kommen, bevor sie ihn rufe. Die Kranke wünsche keine Störung durch seine Anwesenheit und der Arzt pflichte ihrem Wunsche bei. Sollte die Krankheit eine ernste Wendung nehmen, werde sie telegraphieren.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aufnahme der vorhandenen Kartoffeln und eine sachgemäße Verteilung für den Verbrauch erfolgreich entgegengearbeitet werden kann."

Deutsches Reich.

— Das Kaiserliche Gedenkblatt für die Kriegsgefallenen. In einem Geburtstagserlasse hat der Kaiser bekannt gegeben, daß als seine Widmung die Familien der Gefallenen ein künstlerisches Gedenkblatt erhalten sollen. Soeben hat der Kaiser, wie bereits kurz gemeldet, für die Ausführung den Entwurf genehmigt, den Professor Emil Doepler geschaffen hat. Der Entwurf ist in Gouaschmalerei ausgeführt und wird in Vierfarbendruck vervielfältigt werden. Es wird ein mehr als einen halben Meter in der Höhe messendes Blatt, das für Wandschmuck geeignet ist. Der Künstler schuf eine allgemein verständliche poetische Darstellung. Ein großgeflügelter betender Engel in lichtem Gewande beugt sich zu dem Sterbenden herab, der am Boden ruht und reicht ihm einen Lorbeerzweig. Auf dem Gelb des Himmels bilden das leichte Blau der Flügel, das Gelb und Weiß des Gewandes, das Feldgrau des Kriegers, die Hauptfarben der Darstellung. Den oberen Abschluß bildet in kräftigen Lettern der vom Kaiser gewählte Bibelspruch: „Wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1. Joh. 3. 16." Unten wird in eine Lorbeerumrahmung der Name des Kriegers, der Tag und Ort seines Todes in den Text eingefügt: „Zum Gedächtnis an . . . Er starb fürs Vaterland." Dazu kommt noch der Namenszug des Kaisers als des Stifters des Blattes. Das Eiserne Kreuz schließt das Blatt nach unten ab.

* Berlin, 22. Febr. Laut „Berl. Tagebl." ist die Gumbinner Regierung, die zeitweise nach Insterburg verlegt war, wieder nach Gumbinnen übergesiedelt.

Berlin, 21. Febr. Die „Berl. Zeit am Mittag" versichert auf Grund von Mitteilungen, die ihr von maßgebender Seite zugegangen sind, auf das bestimmteste, daß sich der Bundesrat in den nächsten Tagen mit einer Festlegung der Schweinepreise befassen wird.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Beneschau, 23. Febr. Erzherzog Karl Franz Joseph ist gestern nachmittag hier eingetroffen, um die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand zu besuchen. Der Erzherzog wurde von den Kindern und Vertretern der Behörden empfangen und begab sich mit den Kindern nach Schloß Konopischt, wo er 3 Stunden verblieb. Später reiste der Erzherzog nach Wien zurück.

Luxemburg.

W.T.B. Luxemburg, 22. Febr. Das luxemburgische Ministerium, bestehend aus Staatsminister Eyschen und den Generaldirektoren Mongenast, de Waha und Braun, ist heute um seine Entlassung eingekommen.

Verschiedenes.

— Aus Anlaß des großen Sieges in Ostpreußen hat die Münchener Rückversicherungsgesellschaft dem städtischen Wohlfahrtsausschuß 10 000 Mk. zugewendet.

Was unsere Truppen noch benötigen. Der kommandierende General des 14. Armeekorps hat dem Badischen Roten Kreuz mitgeteilt, daß die Truppen auf weiteres mit allem Notwendigen versehen sind. Höchstens wären noch Socken, Taschentücher, Zigarren und Zigaretten willkommen. Dagegen werden vor allem Pulswärmer, Ohrenschützer, Kniewärmer, Kopfschützer, Schals und dicke Leibbinden von den Truppen nicht mehr gebraucht. Namentlich auf dem Lande sollte man mit der Verschwendung von Wolle einhalten. Das Kriegsministerium hat eine andere Herstellung von Soldatensocken gutgeheißen. Darnach kann der obere Teil aus Baumwolle und der Fuß aus Wolle hergestellt werden.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 23. Febr., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21.—22. ds. Mts. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen haben gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit verminderter Stärke angegriffen. Sämtliche Vorstöße brachen in unserm Feuer zusammen.

Bei Ailly-Apremont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleineren Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen. Sonst nichts wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Ein von den Russen mit schnell zusammengefaßten neugebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der erbeuteten Geschütze aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowiec, nördlich Lomza und bei Plaßnyß dauern die Kämpfe an. An der Weichsel, östlich Plozk, drangen wir weiter in der Richtung Wyszogrod vor.

In Polen südlich der Weichsel wurde der Vorstoß einer russischen Division gegen unsere Stellungen an der Rawka abgewiesen.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die Mitteilung, daß der Bürgermeister der hiesigen Stadt

Herr Dr. Philipp Reichardt

gestern abend ½9 Uhr nach kurzem Krankenlager verschieden ist.

Der Gemeinderat verliert in dem Entschlafenen seinen hochgeschätzten Vorsitzenden, die Stadt ihr unermüdliches, pflichteifriges Oberhaupt, was gerade jetzt in dieser ernsten Zeit doppelt schwer empfunden wird.

In dankbarer Würdigung der großen und unvergeßlichen Verdienste des Verblichenen um die Stadt haben wir beschlossen, dessen Bestattung als Angelegenheit der Stadtgemeinde zu behandeln.

Die Feuerbestattung findet am **Donnerstag** den 25. Februar ds. Js., vormittags ½12 Uhr, im Krematorium Karlsruhe statt.

Wir laden hiermit zur Beteiligung an der Leichenfeier ein.

Durlach den 23. Februar 1915.

Der Gemeinderat.

Gestern abend ist

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt

nach kurzem Krankenlager unerwartet rasch verschieden.

In dem Heimgegangenen beklagen wir den Verlust unseres hochverehrten Vorgesetzten, der uns immer durch seine vielfach erprobten Fähigkeiten, seine Arbeitsfreudigkeit und seinen Weitblick ein nachahmenswertes Vorbild war.

Gerecht gegen jedermann war er uns in allen Lebenslagen ein väterlicher Berater und Fürsorger, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.

Die Beamten der Stadt Durlach.

Durlach den 23. Februar 1915.

Gartenbauverein Durlach.

Am **Mittwoch den 24. d. M.**, abends ½9 Uhr, findet im Gasthaus zum Pflug unsere

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1) Berichte.
2) Wahlen.
3) Wünsche und Anträge.
4) Vortrag von Herrn Kreiswanderlehrer Geiß. Thema: Ratschläge im Gartenbau unter Berücksichtigung der Kriegszeiten.

Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen, Besitzer von Schrebergärten und Freunde des Gartenbaues sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 24. Febr., 4 Uhr nachm.

Eine nationale Pflicht
ist es für jede Mutter, ihre Kinder gesund und kräftig zu erhalten! Darum geben Sie denselben täglich einen Löffel
Mediz.-Lebertran
aus der
Blumen-Drogerie Jul. Schaefer.

Garten, bei der Festhalle gelegen, zu verpachten. Näheres
Lammstraße 35.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater

Dr. Philipp Reichardt

Bürgermeister

im 56. Lebensjahr.

Durlach, 22. Februar 1915.

Emma Reichardt, geb. Bohrmann.
Grete Haßmann, geb. Reichardt.
Ernst Reichardt, Leutnant im 2. bad. Feld-Art.-Reg. 30, z. Zt. im Feld.
Dr. Walther Haßmann, Bezirksarzt, z. Zt. im Feld.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag vormittag 1/2 12 Uhr in Karlsruhe statt.

Beileidsbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Liederkranz Durlach.

Wir setzen die Mitglieder von dem Ableben unseres passiven Mitgliedes

Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt

geziemend in Kenntnis.

Die Feuerbestattung findet Donnerstag, 25. Februar, vormittags 1/2 12 Uhr, in Karlsruhe statt.

Sammlung 10 Uhr im Lokal.

Zahlreiche Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

Es ist unbedingt nötig,

daß Sie beim Einkauf von

Gemüse-Sämereien

darauf achten, keimfähige Ware zu erhalten, nur dann haben Sie reichen Erfolg zu erwarten und Ihre Mühe hat sich gelohnt.

Sämereien in bester, keimfähiger Ware erhalten Sie in der

Central-Drogerie **Paul Vogel**

Hauptstrasse 74.

Salatöl wird teurer!

Solange Vorrat reicht, offeriere mein **anerkannt** bestes

Tafel-Salatöl

Sesam ohne jeden Beigeschmack.

Liter zu **1.60** Mark.

in Flaschen von ca. { 3/4 Liter **1.35** Mark / 3/8 Liter **72** Pfennig } **15** und **10** Pfennig mit Rückvergütung für leere Flaschen

Feines Salatöl Liter **1.40** und **1.50** Mark.

Adlerdrogerie **Aug. Peter,** Hauptstr. 16.

Zimmer, einfach möbliert, nächst der Kaserne zu vermieten

Mühlstraße 1, 2. Stock.

Ein jüngeres Mädchen

auf 1. oder 15. März gesucht

Gasthaus zur Sonne.

Kleine Familie (3 Pers.) sucht auf 1. April **2—3-Zimmer-Wohnung** in ruh. Hause. Gefl. Angebote mit Preis u. Nr. 33 an Exp.

Redegew. **Damen** oder **Herren** zum Vertrieb eines neu eingeführten notwendigen Haushaltungsartikels gesucht. Hohe Provision. Offerten unter Nr. 34 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

für sofort 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör von ruhiger bess. Familie. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 35 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Am 20. Februar ist in Bonn a. Rhein unser lieber Sohn und Bruder

Kriegsfreiwilliger stud. rer. elektr.

Werner Siegrist

Leutnant der Reserve des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109

seiner im Kampfe für das deutsche Vaterland am 20. Januar erlittenen schweren Verwundung erlegen.

Karlsruhe, 22. Februar 1915.

Oberbürgermeister Karl Siegrist.
Marie Siegrist, geb. Mangold.
Hellmut Siegrist, Unteroffizier d. Res.
Reinhold Siegrist.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 6. Februar in Frankreich unser geliebter Sohn und Bruder

Theodor Beisel

im Alter von 21 Jahren.

Durlach den 23. Februar 1915.

In tiefer Trauer:

Emil Beisel, Portier, und Familie.

Oskar Gorenflo, Hoflieferant

empfiehlt

Feldproviant

in größter Auswahl, wie:

Fleisch- und Gemüse-Konserven, Fischmarinaden Gewürzgurken, Senfgurken, Marmeladen in kleinen Dosen **Cacao und Schokoladen,** auch in Feldpostpackungen, **Feigen Datteln, getr. Bananen, Aprikosen, Kaffee- und Theetabletten,** versch. Typenpackungen **Cognac, Arac, Rum Kirschwasser** in Feldpostpackung, **Dauerwurst, Schwarzwälder Speck, kleine Schinken.**

Ferner heute eingetroffen:

Frisch gewässerte Stockfische.

Bei offenen Beinen

Krampfadergeschwüren 2c.

Selbstbehandlung mit

Variza-Seife
Variza-Binde
Variza-Thee

Allein echt zu haben in der

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Ochsenmaulsalat!

Mein bekannter **Nürnberger Ochsenmaulsalat** in 10-Pfd.-Fäßchen ist wieder eingetroffen und offeriere, solange Vorrat reicht, zum alten Preis.

Otto Schöffler

Nordd. Wurst-Centrale

Durlach, Hauptstraße 38.

Rhabarber-Pflanzen

sind zu verkaufen

Ettlingerstraße 23.

Vornehme Existenz!

Wir errichten geschäftsgew. Personen eine

Stoff-Restenniederlage.

Verkauf nach Gewicht noch zu alten billigen Preisen. Erforderlich mindestens Mark 1—2 Tausend. Offerten sub **„Druck und Weberei Reste“** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i. B.**

Junge für landw. Arbeiten gesucht

Rittnertstraße 73.

Speise-Kartoffeln,

6—8 Ztr., zu kaufen gesucht

Kelterstraße 6, 2. St.